

MEIN SAMSTAG

VON MIRJAM MARITS



Gestern war Pflingsten

Es gibt da dieses großartige Lied von Christoph & Lololo, ihr Plädoyer auf das Pflingstfest: „Doch jetzt ist Pflingsten, und die Bäume blühen/Und zu Pflingsten muss man sich um nichts bemühen/Und es gibt keine Geschenke, keine Ostereier/keinen Weihnachtsbaum, keine Familienfeier.“ Wieso ich das jetzt, mitten in den grauen November hinein, erwähne? Weil gestern mein persönliches Pflingstfest war, das Laternenfest. Das verstehen viele Menschen gar nicht, befreundete Mütter haben mir ihre Erleichterung darüber kundgetan, dass sie jetzt, da ihre Kinder in der Schule sind, endlich zu keinem Laternenfest mehr müssen. (Wenn man Kinder mit großem Altersabstand hat, kann es nämlich passieren, dass man diesbezüglich jahrzehntelang angehängt ist.)

Ich aber mag das Laternenfest, weshalb wir natürlich – das Kind war gar nicht so begeistert – eines besucht haben. Das Laternenfest hat viele Vorteile: Es ist relativ schnell wieder vorbei, man muss sich nicht schön anziehen (nur warm), muss keinen Beitrag zum Buffet mitbringen (nur ein Feuerzeug), keine Geschenke besorgen. Es ist auch eines der wenigen Feste, an denen man sich nicht überisst und damit eines der wenigen, an denen man danach noch dieselbe Jeansgröße hat wie davor.

Heuer konnte das Kind aus einer Fülle an den aus Kindergartenzeiten archivierten Laternenmodellen wählen: der Gans (ein bisschen geschmacklos, wenn man darüber nachdenkt), dem knalligen Kürbis oder auch – simple Bauweise – der Laterne aus zwei Partypapptellern. Die typische Bewegung beim Laternenumzug ist übrigens jene der Eltern, die in die Laternen greifen, um die ständig ausgehende Kerze wieder anzuzünden.

Zum erfolgreichen Abschluss gehört selbstredend dazu, dass alle furchtbar durchfroren einen heißen Tee schlürfen, ehe sie nach Hause gehen. Die Generalprobe sozusagen, denn heute sperren die ersten Adventmärkte auf, auf denen wir jetzt wochenlang in der Kälte stehen können, uns die Zehen abfrieren und dabei die Fingerspitzen an viel zu heißen Häferln verbrennen, aus denen wir pickstüßen warmen Alkohol trinken. Klingt doch wunderbar. In diesem Sinn: schöne Pflingstferien!

E-Mails an: mirjam.marits@diepresse.com

Impressionen: Natalia Todorova (Bwin Party) und Gundis Mesejda (Sportradar), u. I.: „Presse“-Chefredakteur Rainer Nowak, OMV-Chef Rainer Seele, „Presse“-Geschäftsführer Herwig Langanger. U. r.: Ali Rahimi und Farhad Mirfattahi. [Roland Rudolph]

Vom Bett bis zum Aquarium Und das schönste Café auf Zeit

Lebensstil. Bis Sonntag zeigen Premiummarken auf der Schau Design 2016, wie man sein Leben gestalten kann. Marco Simonis liefert Stärkung und Muße.

Vielleicht ist es ja ein bisschen vermessen, einen Text über eine Ausstellung mit der Pause zu beginnen. Und dann auch wieder nicht. Schließlich gibt es in Wien kaum ein modernes Kaffeehaus, in dem sich Schönes zum Essen und zum Anschauen so begegnen wie in Marco Simonis' Food- und Designadresse Basstei 10. Wie passend also, dass er für die Dauer der Design 2016 im Vortragssaal des MAK eine Filiale eingerichtet hat. Dort lässt es sich unter der holzgetäfelten Decke bei Krustenschinkenbrot mit Kren, feiner Patisserie zum Kaffee, Klaviermusik und, natürlich, Designer-Polstermöbeln recht vortrefflich verweilen. So sehr, dass bisweilen bereits bedauert wird, dass das „schönste Kaffeehaus des Wochenendes“ nicht länger besteht.

Gern daheim zu verweilen – dieses Gefühl ist auch der Bogen, der sich über die Design-Ausstellung spannt. Zum vierten Mal hat „Die Presse“ Marken aus dem Premiumbereich, die sich dem Design im Wohn- und Einrichtungsbereich verschrieben haben, ins MAK geladen. „Design fürs Leben, Leben für Design“ ist das Motto, unter dem sich Spezialisten für den Holzfußboden und die Türklinke, den Ofen und die Armatur zusammenfinden.

Eröffnet wurde die Ausstellung am Donnerstagabend mit mehr als tausend geladenen Gästen aus Wirtschaft, Politik und Designszene. Das Konzept der Design Messe gut in die „Presse“-Welt, meinte Chefredakteur Rainer Nowak. „Qualität ist dazu der Schlüssel.“ Auf selbige verwies auch „Presse“-Geschäftsführer Rudolf Schwarz. Dank ihr habe sich die Design-Messe „in vergleichbar kurzer Zeit fest in der heimischen Szene etabliert“.

Seit Freitagfrüh und noch bis Sonntag ist die Ausstellung für Besucher geöffnet. Auf 2700 Quadratmetern präsentieren sich in den Räumen des MAK heimische und internationale Aussteller, darunter COR interlücke, Dornbracht, Geba, Geberit, Moroso, Minotti und Schubert Stone – viele von ihnen mit erstmals gezeigten Neuheiten.

AUF EINEN BLICK

Die Design 2016 versammelt Aussteller aus den Bereichen Interieur, Lifestyle und Kunst. Auch die „Presse“-EDITION ist vertreten. Heute 10 bis 19 Uhr. So. 10 bis 18 Uhr. Eintritt 9 Euro, Gratistickets für „Presse“-Leser unter design16@diepresse.com. Museum für angewandte Kunst, 1., Stubenring 5.

Web: www.diepresse-design.at

ten vertreten. Andere sind noch nicht so bekannt, aber ebenso entdeckenswert. Da ist etwa Fabbrica, eine Marke, unter der Natascha Georgantas-Bletsas und Cornelius Bletsas individuelle Möbelwünsche erfüllen. Oder Prödl, eine oststeirische Tischlereifamilie, die mit ihrem Handwerk das Schladminger Lodengeschäft ebenso ausstattet wie die Wiener Anwaltskanzlei. Oder der Familienbetrieb Schaden Lebensräume, in der man die Liebe zum Kastenfenster kultiviert – und alte Fensterrahmen saniert, aber auch nachbaut: Die Grazer Burg und das Wiener Park Hyatt, das Naturhistorische Museum oder die Karlskirche haben von der Pflege dieses „Designklassikers“ schon profitiert. Daneben gibt es Sofas und Betten, Tische und Stühle, Teppiche, Leuchten und Lampen – und mit Live Cube sogar von Künstlern eingerichtete Designaquarien.

Aber auch, wer nicht gerade ein Haus oder eine Wohnung neu einzurichten hat, kann von einem Besuch im MAK profitieren. Weil es auch (viel) Schmuck gibt und auch so manches Schräge, Kreatives: Geschenke und stilbewusste Bücher im Vienna Store etwa, oder Aufbewahrungsgläser – für gefundenes Fressen, das Blau vom Himmel und das Gelbe vom Ei. (red.)

Ballsaison spielt 131 Millionen Euro ein

Studie. Im Schnitt gibt jeder Besucher 270 Euro aus, besonders die großen Bälle sind gut besucht.

Wien. Es war ein Start, der schon Tradition hat – mit der traditionellen Quadrille auf dem Wiener Stephansplatz fiel am Freitag der Startschuss für die Wiener Ballsaison. Dass die Tanzveranstaltungen nicht nur gesellschaftlich, sondern auch wirtschaftlich wichtig sind, belegt nun eine Studie der Wiener Wirtschaftskammer. Dabei wurden die Ergebnisse einer bei der KMU Forschung Austria in Auftrag gegebenen Studie präsentiert. Diese taxiert die gesamten Ausgaben, die direkt auf Bällen selbst sowie bei den Vorbereitungen getätigt werden, auf insgesamt etwa 131 Millionen Euro.

Im Schnitt wird jeder Ballbesucher heuer etwa 270 Euro ausgeben – das ist etwas mehr als im Vorjahr. Die Bereitschaft, mehr Geld investieren zu wol-

len, liegt laut der Studie vor allem im Motiv „Sehen und gesehen werden“ bzw. der steigenden Tendenz, repräsentieren zu wollen. Daher würden besonders die großen – und damit auch kostspieligeren Bälle – heuer auf regen Zulauf stoßen.

Freunde treffen als Hauptmotiv

Der wichtigste Grund, einen Ball zu besuchen, ist jener, dort Freunde oder Bekannte zu treffen – das gaben zumindest 80 Prozent der Befragten an. Auf Platz zwei landeten ex aequo mit jeweils 75 Prozent die Motive, einen schönen Abend mit dem Partner zu verbringen bzw. das Ambiente zu genießen. Zunehmend an Bedeutung würden Bälle gewinnen, um Geschäftspartner zu treffen oder gesell-

schaftliche Verpflichtungen wahrzunehmen, lautete eine weitere Erkenntnis aus der Studie.

Ein weiteres Ergebnis: Die Bälle werden mittlerweile nicht mehr ausschließlich als traditionelle Tanzveranstaltungen gesehen. Bei der Wahl der Veranstaltung spielen auch die Location, die Eröffnung und die Mitternachtseinlage eine immer größere Rolle. Mehr als drei Viertel der Ballbesucher stammen übrigens aus Wien, gefolgt von rund 60.000 Gästen aus den Bundesländern und 55.000 aus dem Ausland. Neben Touristen aus Deutschland wird auch ein steigendes Interesse in Übersee – vor allem Japan und den USA – registriert. Knapp die Hälfte der Ballbesucher besteht aus Stammpublikum. (APA)

VERANSTALTUNGEN

Wien

THEATER

Akademietheater: der herzerfresser, 19.30h, III., Lisztstr. 1, T: 514 44 4140
Burgtheater: Torquato Tasso, 20h, I., Universitätsring 2, T: 514 44 4140
Kammerspiele: Winter Wonderettes, 15h, 19.30h, I., Rotenturmstr. 20, T: 42 700 300
Schauspielhaus: Città del Vaticano, 20h, IX., Porzellang. 19, T: 317 01 01 18
Theater in der Josefstadt: Niemand, 19.30h, VIII., Josefstadtstr. 26, T: 42 700 300
Volkstheater: Der Menschenfeind, 19.30h, VII., Neustiftg. 1, T: 52 111 400

MUSIKTHEATER

Raimundtheater: Schikaneder, 15h, 19.30h, VI., Wallg. 18-20, T: 58885
Ronacher: Evita, 15h, 19.30h, I., Seilerstätte 9, T: 58885
Staatsoper: Il barbiere di Siviglia, 19.30h, I., Opernring 2, T: 513 1 513
Volkoper: Cendrillon (öffentliche Generalprobe), 10h, Die Hochzeit des Figaro, 19h, IX., Währingerstr. 78, T: 513 1 513

KLASSIK

Konzerthaus: Schubert Saal: Zitherklub Donaustadt Wien «Zitherspielerien im Finale», 18h, **Mozart Saal:** Sepec / Perl / Santana / Behringer «Biber: Rosenkranzsonaten», 18h, **Großer Saal:** Fremde Ohren oder: Wie Musiker das hören, 18.30h, Klangforum Wien / JACK Quartet / Williams / Wiegiers «Dämonen», 19.30h, III., Lothringerstr. 20, T: 24 20 02
Musikverein: Brahms Saal: Petruschka, 14h, 17h, **Großer Saal:** Youth Symphony Orchestra of Russia, 19.30h, I., Bösendorfer Str. 12, T: 505 81 90

U-MUSIK

Kunstforum Wien: Voodoo Jürgens, 20h, I., Freyung 8, T: 537 33 26
Jazzland: Riverside Stompers, 21h, I., Franz-Josefs-Kai 29, T: 533 25 75
Porgy & Bess: Joey Calderazzo Trio, 20.30h, I., Riemerg. 11, T: 512 88 11
rhiz: Emanuel And The Fear, 21h, VIII., Lerchenfelder Gürtel, U-Bahn-Bogen 37-38, T: 409 25 05
Sargfabrik: Véro La Reine & Bikutsi International Band, 19.30h, XIV., Goldschlagstr. 169, www.sargfabrik.at
Rathaus: 18. Wienerlied-Rathaus-Gala mit u. a. Horst Chmela, Karl Hodina und Hans Ecker Trio, So, 15h (Einlass: 14h), I., Lichtenfelsg. 2, Großer Festsaal, T: 588 85

VORTRÄGE

Café Korb: 1. Wiener Philosophen Café: Selbstoptimierung, 16h, I., Brandstätte 9
Festsaal: „Balladen der Weltliteratur“ rezitiert von Otto Steffl, begleitet von Fritz Brucker. „Gemalte Poesie“ von Margarete Steffl nach einem Gedicht von Josef von Eichendorff, So, 13.11., 11h: Vernissage: 10h, XVII., Hernalsner Hauptstr. 124, Kartenreservierung: 479 42 86
Studio Horatschek: Ismakogie – Das spezielle gesichtsmuskelstraffende Training, 13-17h, VI., Hofmühlg. 7a/1, St./9, www.ismakogiehoratschek.eu

VERANSTALTUNGEN

Niederösterreich

AUSSTELLUNGEN

Das Kunstmuseum Waldviertel: Traumhaus – Makis Warlamis (bis 15.01.2017), Mi-So (Fg.) 10-17h, Schrems, Mühlgasse 7a, T: 02853-72 888-0
Stift Melk: Eine Beziehung seit 650 Jahren – Universität Wien und Kloster Melk (bis 01.12.2016), tgl. 9-16h, Abt-Berthold-Dietmayr-Straße 1, Melk

KABARETT

Bühne im Hof: BloßZinger – Bis morgen, 19.30h, St. Pölten, Linzer Straße 18, T: 02742-35 22 91